

Tickets für Nationalteam gefragt

Deutschland-Cup lockt die Fans

Die Karten-Nachfrage für den Deutschland-Cup der Eishockey-Nationalmannschaft zieht an. „Für den Samstag gibt es kaum noch Sitzplatzkarten“, sagt Leonardo Conti aus dem Panther-Management. Das renommierte Vier-Nationen-Turnier findet vom 10. bis 12. November bereits zum dritten Mal im Curt-Frenzel-Stadion statt. Dabei trifft die deutsche Mannschaft in diesem Jahr auf Titelverteidiger Slowakei, Russland sowie das Team USA.

Nachdem die National Hockey League (NHL) erstmals seit vielen Jahren keine Olympia-Pause einlegen wird und somit alle teilnehmenden Teams auf Spieler zurückgreifen müssen, die in den europäischen Top-Ligen beschäftigt sind, gilt der Deutschland-Cup 2017 für alle vier Nationen als ultimativer Test für die Winterspiele 2018 im südkoreanischen Pyeongchang.

Als erster Turnier-Teilnehmer gab Team USA seinen Kader bekannt. Fünf Profis aus der Deutschen Eishockey Liga kommen nach Augsburg: Neben Münchens Torwart David Leggio sind das die Verteidiger Tom Gilbert (Nürnberg) und Mark Stuart (Mannheim) sowie Mannheims Torjäger Chad Kolarik und Sean Backman (Berlin).

Star im US-Aufgebot ist 38-jährige Brian Gionta, der 1118 NHL-Partien bestritten hat. Derzeit ist Gionta ohne Verein. Anders als vor zwei Jahren erhielt Panther-Stürmer Drew LeBlanc keine Einladung zum Deutschland-Cup. Auch der inzwischen in Köln spielende Amerikaner Ben Hanowski wurde nicht berücksichtigt. (ms)

Kukov überragt trotz Gipsarm

Augsburgs Siegesserie in 2. Liga hält an

Mit knapper Not entging Titelverteidiger BCA Augsburg am ersten Heimspielwochenende der neuen Zweitligasaison 2017/18 einer Riesenenttäuschung. Es war nicht unbedingt das Selbstvertrauen eines Meisterteams, sondern eine Portion Glück im Spiel, als die Gastgeber gegen Oberligameister SC Noris-Tararash Nürnberg (5:3) und den Vorjahressiebten SC Garching (4,5:3,5) mit hauchdünnen Heimsiegen ihrer hohen Favoritenrolle gerecht wurden. Die Tabelle der 2. Schach-Bundesliga Ost führen Aue, Bindlach und Augsburg mit jeweils 4:0 Punkten an. Am nächsten Spieltag reist Titelverteidiger Augsburg ins Erzgebirge zum wahrscheinlich vorentscheidenden Zusammentreffen mit Vizemeister Aue. Seit März 2011 hält die Augsburger Siegesserie an heimischen Brettern an, nie zuvor war sie so nah am Zerreißen. Hauptverantwortlich für beide BCA-Erfolge war der auftrumpfende Internationale Meister Velislav Kukov. Der Kreis- und Stadtmeister 2015 verbuchte sowohl im Wettkampf gegen Nürnberg als auch gegen Garching den entscheidenden Punkt für Augsburg. Dabei trat Kukov wegen eines Autounfalls gehandicapt an, mit Gipsarm und Schiene.

Kukov kann nach 39 Punktspieleinsätzen die beeindruckende Ausbeute von 23 Siegen, 15 Unentschieden und lediglich einer Niederlage vorweisen. Die weiteren Augsburger Einzelsiege gegen Nürnberg holten Milos Stankovic, Eckhard Schmittl und Christoph Lipok. Während Spitzenspieler Eduardas Rozentalis mit einer feinen Leistung gegen Großmeisterkollege Jiri Stoczek die Wende zum Erfolg gegen Garching einleitete. (jmb)

Velislav Kukov



Manuel Baum gab beim gestrigen Training wieder den Ton. Am Sonntag gastiert er mit seiner Mannschaft bei Werder Bremen.

Foto: Klaus Rainer Krieger

Baum hat schlecht geschlafen

FC Augsburg Der Trainer tat sich schwer, die Niederlage gegen Hannover zu verkraften. Nun ist er wieder voller Tatendrang und will in Bremen Wiedergutmachung

VON WOLFGANG LANGNER

Manuel Baum ging es schlecht in den vergangenen Tagen. Nicht körperlich, eher seelisch. Die 1:2-Niederlage am vergangenen Samstag gegen Hannover 96 hatte Wirkung gezeigt. „Das hing mir sauber in den Klamotten. Eigentlich müsste man mit einer Niederlage schnell abschließen, aber dieses Mal ging es nicht. Ich habe wenig geschlafen“, gibt Baum einen Einblick in sein Seelenleben der vergangenen Tage. Der 38-Jährige hat sich die Partie seit Samstag noch dreimal angesehen, kann manches aber immer noch nicht so recht begreifen: „Hannover war ja in keiner Sekunde so im Spiel, dass man das Gefühl hatte, man muss jetzt groß umstellen.“ Ansonsten blieb Baum die Erkenntnis: „Wir haben es eigentlich gut gemacht, bis auf das Ergebnis.“

Spätestens seit gestern war es für Baum aber dann wieder so weit, „lösungsorientiert“ zu arbeiten.

Man spürt, wie er auf die Partie am Sonntag (15.30 Uhr) gegen Werder Bremen brennt. Die innerliche Wut ist bei ihm nach dem Hannover-Spiel noch vorhanden: „Mir wäre es am liebsten, wir würden morgen schon dort spielen. Wir wollen natürlich Wiedergutmachung betreiben.“ Dennoch, Baum wäre nicht Baum, wenn er aus der Partie gegen Hannover keine Lehren gezogen hätte. Drei Punkte hat er für seine Mannschaft und sich herausgearbeitet, die künftig verbessert werden müssen.

„Der erste Punkt ist für mich, dass man offensiv und defensiv gleichzeitig denkt“, meint Baum. Er nennt dabei ein Beispiel: „Bei einer offensiven Aktion durch Caiuby kurz vor dem zweiten Gegentor haben die Abwehrspieler nur zugesehen, aber sich nicht damit beschäftigt, was passiert, wenn diese Aktion beendet ist. Diese Trennung darf nicht sein, egal wie die Situation ist.“

Der zweite Punkt für den Trainer ist, dass man sich besser anpassen muss. „In der Bundesliga ist es schon extrem auffällig, dass viele Trainer ihr Team nach der Halbzeit umstellen, wenn der Gegner besser ist (Hannover hat das auch getan, Anm. d. Red.). Dann muss man im Spiel noch einmal reagieren und das ist dann schon die hohe Kunst, dass, wenn der Gegner eine Umstellung in der Grundordnung vornimmt, man sich beim Spielaufbau an Räume anpasst. Es kann auch sein, dass man nicht mehr so oft in die Zweikämpfe reinkommt. Dann muss man sich überlegen, ob man tiefer ins Pressing geht.“

Und Punkt drei? Baum grinst: „Den behalte ich für mich.“ Vor der Partie hat der FC Augsburg noch das Problem, dass derzeit ausge-rechnet Stürmer Alfred Finnbogason schwächelt (siehe auch überregionaler Sport). Seit sechs Spieltagen wartet der Isländer auf sein fünftes Saisontor. Was Finnbogason

betrifft, ist Baum allerdings gespannt: „Er hat gegen Hannover gut gearbeitet und viele Bälle festgemacht. Für Alfred ist es bitter, dass er die Tore nicht macht.“ Für Baum ist es aber nur eine Frage der Zeit: „Das ist nicht so tragisch. Er muss einfach wieder etwas lockerer werden.“

Beim gestrigen Training fehlte neben Sergio Córdova (Außenbandanriss im Sprunggelenk) auch Kapitän Daniel Baier. Doch Baum gibt Entwarnung: „Er ist nur leicht angeschlagen. Sein Einsatz gegen Bremen ist nicht gefährdet.“ Apropos Bremen. Für den FC Augsburg könnte es ein Vorteil sein, dass Werder bereits am heutigen Mittwoch im DFB-Pokal gegen Hoffenheim ran muss. Doch damit will sich Baum nicht beschäftigen: „Mich interessiert nicht so sehr wie die Situation bei anderen Bundesligisten ist. Für mich ist wichtig, dass wir aus jedem Spiel das Optimale herausholen.“

Eine teure Sanierung

Kanu-WM 2022 Mindestens 18,5 Millionen Euro wären notwendig, dass der Eiskanal in fünf Jahren den normalen Standards entspricht. Augsburg allein kann das nicht stemmen

VON ROBERT GÖTZ

Was wäre das für ein Jubiläum: Genau 50 Jahre nachdem auf dem Augsburger Eiskanal erstmals in der Geschichte der Olympischen Spiele Medaillen bei Kanuwettkämpfen vergeben wurden, will Augsburg 2022 die Kanuslalom-Weltmeisterschaft austragen. Und das in einem generalsanierten Olympiapark am Eiskanal. Doch die außergewöhnliche Jubiläumsparty hätte ihren Preis. Um die denkmalgeschützte Wettkampfstätte und ihre Infrastruktur bis 2022 auf WM-Standard zu bringen, veranschlagt eine erste Machbarkeitsstudie durch das Augsburger Architekturbüro Meier plus Architekten rund 18,5 Millionen Euro Kosten. Darin enthalten ist bereits ein Teuerungszuschlag von rund zehn Prozent, eine weitere Steigerung ist aber nicht ausgeschlossen.

Aber egal ob 18 oder 20 Millionen Euro – für Augsburg alleine wäre solch eine Investition nicht machbar. „Wir können es alleine nicht stemmen, wir brauchen die Förde-

derung des Bundes und des Landes. Und die muss über das normale Maß hinausgehen, sonst ist eine WM in Augsburg nicht denkbar“, erklärte gestern Sportreferent Dirk Wurm bei der Präsentation im Augsburger Sportausschuss.

Wie viel Förderung möglich ist, kann Wurm derzeit noch nicht sa-

gen. Denn die Gespräche mit den möglichen Fördergebern können erst jetzt mit der Machbarkeitsstudie in die Tiefe gehen. Doch Wurm hat einige gute Trümpfe in der Hand. Der Augsburger Eiskanal ist Olympiastützpunkt, der Olympiapark am Eiskanal ist ein wichtiger Bestandteil bei der Augsburger Be-

werbung um das Unesco-Welterbe und der Deutsche Kanuverband will sich mit Augsburg um die WM 2022 bewerben.

Noch hängt vieles in der Schwebe, doch die Machbarkeitsstudie zeigt, welch immenser Sanierungsaufwand notwendig ist. Den Löwenanteil der Kosten würde die Sanierung der Olympiastrecke verschlingen. Eingeplant sind hier 7,5 Millionen Euro. Die Sanierung des Gaststättengebäudes, hier würde das Wettkampf-Organisationszentrum untergebracht werden, wird mit 4,1 Millionen Euro veranschlagt. Die Erneuerung der Bootshäuser (Volunteers und Athletenbetreuung) soll 4,4 Millionen Euro kosten.

Die Anforderungen an die Stadt wären enorm. Doch Deutschland muss erst einmal den Zuschlag für die WM bekommen. Im Januar 2018 wird in Tokio darüber entschieden. Wurm ist optimistisch: „Es gibt derzeit kein anderes Land, dass sich bewirbt. Der erste Schritt auf einem weiten und steinigen Weg Richtung WM 2022 in Augsburg wäre getan.“



Es müsste viel Geld investiert werden, um den Eiskanal auf Kurs zu bringen. Ausgeschlossen ist aber nichts.

Foto: Ulrich Wagner

Fladerer triumphiert mit Rekord

Bergläuferin holt deutschen Titel

Ihren ersten nationalen Titel holte Elisabeth Fladerer, das Langstreckentalent von der TG Viktoria Augsburg. Die 22-jährige Stadtbürgerin gewann die Deutsche Meisterschaft im 50-Kilometer-Lauf. Diese Titelkämpfe und gleichzeitig das Finale des Ultramarathon-Europacups wurden im Rahmen des 27. Alb-Marathons ausgetragen.

Äußerst hügelige 50 Kilometer mit 1070 Höhenmetern über die drei Kaiserberge rund um Schwäbisch Gmünd galt es zu absolvieren. „Die letzten zehn Kilometer zogen sich brutal hin“, meinte Fladerer. Die Studentin der Agrarwissenschaften hatte bereits nach wenigen Kilometern die weibliche Konkurrenz abgeschüttelt. Mit einer Zeit von 3:57 Stunden im Ziel konnte sie einen enormen Vorsprung von neun Minuten herauslaufen. Trotz der anspruchsvollen Strecke, die 454 der 508 Starter bewältigten, verbesserte Fladerer den schwäbischen 50-Kilometer-Rekord. „Augsburgerin gelingt der Überraschungscoup bei der Deutschen 50-km-Meisterschaft“ oder so ähnlich vermeldeten die Leichtathletik-Berichterstatte vor Ort.

Aber die Trailrunning-Experten hatten Elisabeth Fladerer durchaus auf der Rechnung. Sie war nämlich im Juni dieses Jahres bei der Trailrunning-Weltmeisterschaft in der Toskana die zehnte Frau und schnellste Juniorin. „Ein enormes und fleißiges Laufalent, dem Training und Wettkampf jedoch Spaß machen müssen“, urteilt der Viktoria-Cheftrainer Frank Lauxtermann über seine Läuferin. So bevorzugt die ausdauernde Studentin die Landschafts- und Bergläufe sowie das Trailrunning gegenüber den Rennen im Stadion und auf der Straße.

Elisabeth Fladerer wird bald wettkampfmäßig in ihrem bevorzugten Trainingsgebiet unterwegs sein, nämlich in den Westlichen Wäldern bei der AOK-Winterlaufserie ab 11. November. (wilm)



Elisabeth Fladerer

Regionalsport kompakt

FUSSBALL

FCA sucht für Fan-Kneipe nach Sammlerstücken

In das neue Verwaltungsgebäude neben der Fußballarena integriert der FC Augsburg eine Fan-Kneipe. Darin will der Bundesligist Vitri-nen mit einzigartigen FCA-Sammlerstücken aufstellen. Wer sich beteiligen und ein Ausstellungsstück dafür zur Verfügung stellen möchte, kann sich beim Fanbeauftragten Markus Wiesmeier melden. Telefonisch unter 0821/65040519 oder per E-Mail unter wiesmeier@fcaugsburg.de. (AZ)

Leserbrief

» HIER SAGEN SIE IHRE MEINUNG

FCA-Trainer Baum ließ Harakiri-Fußball spielen

Zum Artikel „Das nicht immer perfekte System Baum“, vom 24. Oktober: Man muss bei der Analyse des Hannover-Spiels zum Schluss kommen, dass der unerwarteten Niederlage des FCA ein Fehler im „System Baum“ zugrunde liegt – zumindest spätestens nach dem 1:1. Trotz sichtbaren Aufwands für die Hannoveraner ließ Trainer Baum weiterhin Harakiri-Fußball spielen. Ohne Absicherung nach hinten spielten Mittelfeld und Abwehr nur mehr im Eins-Gegen-Eins mit Gegenspielern. Durch einen einfachen Pass in den freien Raum wurde man zweimal simpel ausgespielt. **Walter Knöpfle**, Augsburg